Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Offenburger Tageblatt. [Offenburg-Land]. 1942-1943 1942

285 (4.12.1942)

Visual Library

Offenburger Tageblatt

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den laufenden Monat 1,78 RM. zuzüglich 22 Pf. Trägerlohn

Anzeiger vom Kinzigtal / Kinzigtäler Nachrichten

Ausgabe B Nummer 285 | Haslach, Freitag, den 4. Dezember 1942 | 18. Jahrgang

In dem unwegsamen Gelände des Ostens überwindet das Kettenkrad spielend alle Schwierigkeiten und ist zu einem unentbehrlichen Fahrzeug der Truppen geworden. — PK.-Kriegsberichter Rheinländer (Alt - Sch)

Glückwünsche des Führers an Franco

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 4. Dez Der Führer hat dem spanischen Staatschef Generalissimus Francisco Franco zu seinem 50. Geburtstage am 4. Dezember telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche übermittelt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Zu Ihrem 50ten Geburtstag spreche ich Euerer Exzellenz in meinem und im Namen des ganzen deutschen Volkes die herzlichsten Glückwünsche für Ihr persönliches Wohlergehen und für Ihre weitere geschichtliche Arbeit aus. Sie haben, Caudillo, in tapferem und schwerem Ringen das spanische Volk aus den Fesseln des Bolschewismus befreit und aus der damit drohenden völligen Vernichtung auf den Weg des Wiederaufstiegs geleitet. Ich wünsche Ihnen aufrichtigst, daß es Ihnen beschieden sein möge, Ihr Volk und Land in eine glückliche und gesicherte Zukunft zu führen In kameradschaftlicher Verbundenheit und mit herzlichen Grüßen Ihr Adolf Hitler."

Nur Eisenhower darf befehlen

DNB. Stockholm, 4. Dez. (Funkdienst des O. T.) Die armselige Rolle der französischen Verräter-Generale, die nur Schachfiguren im Spiel der USA. und Englands sind, wird deutlich aus einer Washingtoner „Feststellung". Dort wurde nämlich betont, daß Darlan keine militärischen Befehle an Giraud erteilen dürfe. Dieses Recht stehe ausschließlich dem USA.-General Eisenhower zu.

Lebensmittelrationierung auch in USA.

DNB. Madrid, 4. Dez. (Funkdienst des O. T.) Nach einer Efe-Meldung aus Neuyork kündigte die amerikanische Presse vom 1. Januar 1943 ab die Einführung einer strikten Lebensmittelrationierung nach europäischem Muster an. Sie sei angesichts der Lebensmittelhamsterei bestimmter Bevölkerungskreise unabwendbar geworden. Die Regierung habe bereits Lebensmittelkarten drucken lassen.

Neues Ratengeständnis in Washington

DNB. Stockholm, 3. Dez. In Washington wird amtlich bekanntgegeben, daß bei den Operationen vor Nordafrika fünf Marinetransporter der USA. verlorengingen. Außerdem sollen drei Transporter, ein Zerstörer und Tanker beschädigt worden sein.

Fester Glaube und höchste Bereitschaft

Der Widerhall der großen Rede Mussolinis

* Zu der historischen Rede des Duce wird in maßgebenden italienischen Kreisen darauf hingewiesen, daß Mussolini sich in einem besonders wichtigen Zeitpunkt der Kriegführung mit rücksichtsloser Offenheit an sein Volk gewandt hat. Der Duce habe zum Volke gesprochen wie die römischen Konsuln zu den Legionen. Die römische Tradition der italienischen Nation in Waffen erneuere sich heute nach zwei Jahrtausenden. Das italienische Volk antwortet auf den Appell des Duce in vollster Disziplin und in unerschütterlichem Glauben, in größter Opferbereitschaft und in voller verständnisvoller Nüchternheit. Der Zusammenklang zwischen dem Duce und dem Volk sei noch niemals so harmonisch und eng gewesen wie jetzt. Auf die Schmähungen und Beleidigungen Churchills habe der Duce im Namen des italienischen Volkes geantwortet. Ohne falschen Optimismus und ohne jede Uebertreibung habe der Duce festgestellt, daß dieser Krieg nicht nur ein notwendiger, sondern ein sakrosankter Krieg sei, dem sich Italien nicht entziehen durfte.

Das starke Echo, das die Duce-Rede in der Weltöffentlichkeit gefunden habe, zeige, welche besondere Bedeutung dieser Rede überall beigemessen werde.

Giovanni Ansaldo, der Direktor des „Telegrafo", schreibt u. a.: In der letzten Zeit habe man wiederholt im Volk den Wunsch äußern hören, die Stimme des Duce wieder zu vernehmen, denn „die Stimme eines so geliebten Volksführers in gut gewählten Augenblicken ist eine Kraft". Die Worte des Duce, er würde lieber weniger Standbilder in den Museen Italiens, dafür aber um so mehr dem Feind entrissene Fahnen sehen, bringe in unvergleichlicher Stärke den Gedanken aller großen Geister Italiens zum Ausdruck Sie würden noch in Jahrhunderten Klang haben und von Söhnen und Enkeln weitergegeben werden. Mussolinis Feststellung über die bewundernswerte Haltung des italienischen Volkes in allen seinen Schichten gebe den Dummköpfen außerhalb Italiens die gebührende Antwort. Ebenso gebe die Hervorhebung der immer enger werdenden Kameradschaft mit Deutschland die richtige Entgegnung. Zusammenfassend unterstreicht Ansaldo die aus der Rede des Duce herausleuchtende Siegesgewißheit, die Mussolini mit seiner Rede den Millionen übermittelt habe, die seinen Worten lauschten.

Mit lebhafter Genugtuung und Freude verzeichnet die gesamte römische Presse das außerordentlich starke Echo, das die historische Kammerrede des Duce in der gesamten deutschen Oeffentlichkeit und in der deutschen Presse gefunden hat. Besonders unterstrichen wird die lebhafte Genugtuung aller deutschen Kreise über die grundlegende Abfuhr für Churchill und die übrigen Kriegsverbrecher. In der ganzen römischen Presse kommt im Zusamenhang damit die schicksalhafte Verbundenheit und Kampfgemeinschaft der beiden verbündeten Völker Italien und Deutschland erneut stärkstens zum Ausdruck.

Neuer japanischer Seesieg gegen überlegene feindliche Kräfte

Ein USA.-Schlachtschiff sowie ein Kreuzer und zwei Zerstörer versenkt

d. Tokio, 3. Dez. Das japanische kaiserliche Hauptquartier gibt bekannt, daß japanische Torpedoboote in der Nacht zum 30. November USA.-Flotteneinheiten in der Nähe des Hafens Lunga auf Guadalcanar angegriffen haben. Die nordamerikanischen Verluste betragen: Versenkt: Ein Schlachtschiff, ein Kreuzer vom Typ „Augusta", zwei Zerrstörer. In Brand gesetzt: Zwei Zerstörer. Ein japanischer Zerstörer ist gesunken. Die amtliche Bezeichnung ist „Nachtschlacht von Lunga".

*

Der kaiserlichen Marine nahestehende Kreise äußern sich heute über die glänzenden Ergebnisse des Nachtgefechtes bei Lunga, die von einer japanischen Torpedoflottille bei einem kühnen Angriff gegen eine zahlenmäßig stark überlegene feindliche Flotteneinheit erzielt wurden.

Die japanische Flottille sichtete kurz nach Sonnenuntergang eine in Schlachtordnung fahrende feindliche Flotte in der Nähe von Lunga, die aus einem Schlachtschiff, vier Kreuzern und zehn Zerstörern bestand. Trotz dem starken Unterschied in der beiderseitigen Kampfkraft stürzte sich die japanische Flottille auf die feindliche Schlachtlinie und eröffnete den Angriff mit Geschützen und Torpedos. Zehn Torpedotreffer wurden auf dem feindlichen Schlachtschiff erzielt, dessen Klasse wegen der Dunstbildung nicht festgestellt werden konnte. Ein schwerer Kreuzer der Augusta-Klasse wurde ebenfalls von mehr als zehn Torpedos getroffen und augenblicklich versenkt. Zwei feindliche Zerstörer wurden versenkt und zwei andere in Brand geschossen.

Die japanischen Streitkräfte auf der Insel Guadalcanar beobachteten die Schlacht. Die Versenkung eines Schlachtschiffes durch alleinige Einwirkung einer Zerstörerflottille ist ein erstmaliges Ereignis in der Geschichte der Seekriegführung.

Das Nachtgefecht bei Lunga ist das zweite Gefecht, bei dem eine starke Flottille japanischer Zerstörer zum Einsatz gebracht wurde. Zum ersten Male erfolgte solch ein Einsatz bei der Schlacht in der Nähe der Insel Bali am 20 Februar, bei der die amerikanisch-holländische Flotte geschlagen wurde. Trotz den wiederholten Niederlagen in den Salomon-Gewässern senden die Vereinigten Staaten weiterhin Verstärkungen nach der Insel Guadalcanar, und die japanische Marine lauert der neuen Beute auf. Eine vierte und eine fünfte Seeschlacht bei den Salomon-Inseln würden unvermeidlich sein und die japanische Marine werde, wie in den oben erwähnten Kreisen vorausgesagt wird, ihre bisherigen Leistungen dabei noch in den Schatten stellen.

Erfolgreiche Säuberungsaktion in Schantung

DNB. Tokio, 2. Dez. Wie Domei von einem japanischen Stützpunkt in der nordchinesischen Provinz Schantung meldet, haben die japanischen Truppenteile bei ihren Säuberungsaktionen gegen die kommunistische Armee deren Hauptmacht vernichtet und feindliche Militäranlagen sowie Versorgungswegen schwere Schäden zugefügt. Darüber hinaus haben die Japaner mit der Besetzung dieses Gebietes reiche Bodenschätze und landwirtschaftliche Produkte gesichert. Die Bevölkerung in diesem Teil der Provinz Schantung ist nunmehr von den Plünderungen der kommunistischen Banden befreit.

Weitere Verhaftungen in Indien

DNB. Bangkok, 2. Dez. In Karatschi wurden von den Briten 31 Inder, darunter 11 Frauen, im Zusammenhang mit den Kongreßunruhen verhaftet und zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil sie sich an Demonstrationen beteiligt hatten. In Bombay durchsuchte die britische Polizei am Dienstag das Büro der indischen Zeitung „Bombay-Chronicle". Der Geschäftsführer der Zeitung wurde verhaftet. In Ahmedabad drohten die Briten, alle Schulen, in denen die Schülerzahl weiter unter 50 vH. sinke, zu schließen.

Der Caudillo Spaniens

Zum 50. Geburtstag General Francos

Spaniens Führer und begeht am heutigen 4. Dezember seinen 50. Geburtstag. Auch an ihm hat sich das Wort Friedrichs des Großen bewahrheitet, daß „in Zeiten schwerster Not dem Staate große Männer als Retter geboren werden". — General Franco ist dem spanischen Volke in größter Gefahr Retter und Führer zugleich geworden. Indem er bei Ausbruch des Bürgerkrieges an die Spitze der nationalen Bewegung trat und diese Bewegung in dem fast drei Jahre währenden Kampfe gegen den Versuch des Bolschewismus, sich in Spanien ein Bollwerk mitten in Europa zu errichten, zum Siege führte, hat er sich ein geschichtliches Verdienst nicht nur um Spanien, sondern auch um den ganzen europäischen Kontinent errungen. Spaniens dankbares Volk hat ihm den Ehrennamen „Caudillo", d. h. Leiter, Führer, verliehen. Fühlt es doch tief, daß dieser Mann seinem Volk und Vaterlande mit ganzem Herzen ergeben ist und daß er Spaniens neue Größe zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat.

Scherl-Bilderdienst-Autoflex

Francisco Franco ist der echte Sohn seiner engeren Heimat, der in Spaniens Nordwestecke gelegenen Provinz Galicia. So sind er und seine Vorfahren „gallegos", wie man die fleißigen, mäßigen und sparsamen Bewohner von Galicia nennt, in denen sich kelto-iberisches Blut verhältnismäßig rein erhalten konnte, die aber zugleich aus den Völkerstürmen des frühen Mittelalters und den hier seßhaft gewordenen Westgoten unverkennbare Spuren ihrer Wesensart mitbekommen haben. Tapfer und willensstark, zäh und beharrlich wurzeln die Söhne dieser Landschaft im Boden ihrer Heimat, in treuer Anhänglichkeit an Sippe und Familie, in alter Liebe an das sie umrauschende Meer mit seinen Gefahren und Entbehrungen. Kein Wunder, daß General Franco wie seine Vorfahren auch Seemann werden wollte. Im Marinegymnasium seiner Vaterstadt, dem Kriegshafen El Ferrol an der kantabrischen Küste, genoß er die erste Ausbildung. Infolge der dem Lande drohenden Finanzkrise mußte er auf das ihm vorschwebende Ziel des Seemannsberufes verzichten, weil die Offiziersstellen der Marine gestrichen wurden. So ging er kurzerhand zur Infanterieschule in Toledo, die er nach dreijährigem Besuch als Achtzehnjähriger mit dem Leutnantspatent verlassen konnte. Der Kampf um Spaniens schönsten Afrikabesitz bringt ihn als Freiwilligen nach Marokko, und von da an beginnt sein militärischer, schneller Aufstieg. Wegen seiner Tapferkeit und seines strategischen Talentes von Vorgesetzten und Untergebenen geschätzt, steigt er von

Neue starke Feindangriffe im Wolga-Don-Gebiet gescheitert

Britischer Kreuzer von einem deutschen U-Boot versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 3. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt. Im Kaukasus wurden die Kampfhandlungen durch Hochwasser und ungangbare Wegeverhältnisse stark beeinträchtigt. Trotzdem wurden an einigen Stellen örtliche Gefechte mit dem hartnäckig angreifenden Gegner geführt, in denen die Sowjets hohe Verluste erlitten Starke feindliche Kräfte wurden nördlich des Terek im Gegenangriff geworfen, ein Kavallerieregiment zerschlagen, zahlreiche Gefangene und Beute eingebracht. Kampfflieger verfolgten den fliehenden Gegner und zerstörten zahlreiche schwere Waffen und Fahrzeuge.

In der Kalmückensteppe sperrten deutsche motorisierte Truppen nach überraschender weitausholender Umfassung die rückwärtigen Verbindungen der Sowjets und vernichteten mehrere Kolonnen Auch gestern scheiterten erneute Angriffe starker Infanterie- und Panzerverbände des Feindes im Wolga—Don-Gebiet an dem zähen Widerstand der deutschen und rumänischen Truppen. Im Zusammenwirken mit starken deutschen und rumänischen Luftstreitkräften wurden dem Feinde hohe blutige Verluste zugefügt und allein zwischen Wolga und Don 60 Panzerkampfwagen abgeschossen.

Im Abschnitt Kalinin—Ilmensee wiesen Verbände des Heeres und der Luftwaffe in andauernden schweren Abwehrkämpfen sämtliche feindlichen Angriffe, zum Teil im Gegenangriff, blutig ab und vernichteten 106 Panzerkampfwagen.

An der Eismeerfront wurden sowjetische Truppenansammlungen durch Luftangriff zersprengt, Stadt und Hafen von Murmansk und Kola schwer getroffen.

In der Zeit vom 11. bis 30. November wurden 309 Sowjetflugzeuge vernichtet. 220 wurden in Luftkämpfen, 71 durch Flakartillerie der Luftwaffe und 15 durch Truppen des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 83 eigene Flugzeuge verloren.

In der westlichen Cyrenaika fügte die Luftwaffe dem Feinde wiederum starke Verluste an Panzerspähwagen und Kolonnenfahrzeugen zu. Die Hafenanlagen in Tobruk waren in der vergangenen Nacht das Ziel schwerer Bombenangriffe.

Bei örtlichen Gefechten in Tunesien wurden 200 Gefangene eingebracht, 34 Panzerkampfwagen und sechs Panzerspähwagen vernichtet. Die feindlichen Nachschubhäfen in Französisch-Nordafrika wurden laufend aus der Luft angegriffen und größere Zerstörungen erzielt.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im westlichen Mittelmeer durch zwei Torpedotreffer einen britischen Kreuzer der London-Klasse.

Vor der Küste von Algerien wurde ein britischer Zerstörer durch Bomben getroffen und von der Besatzung verlassen. Ein Bewacher wurde versenkt.

Britische Bomber führten in der Nacht zum 3. Dezember Angriffe gegen Westdeutschland. In einigen Orten im Rhein-Main-Gebiet entstanden geringe Gebäudeschäden. Fünf feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

An der Südostküste Englands bekämpften deutsche Jäger bei Tage Eisenbahnziele und Truppenunterkünfte.

Versprechungen zur Beruhigung des englischen Volkes

Der Beveridge-Plan als Wechsel auf die Zukunft

d. Stockholm, 3. Dez. Der kürzlich von den Briten aus der Taufe gehobene sogenannten Beveridge-Plan, der bekanntlich versucht, die Massen des britischen Weltreichs über den von den Plutokraten angezettelten Krieg durch neue Versprechungen hinwegzubringen, wird, wie erwartet, von der Londoner Presse auch weiterhin als „das Ereignis" gefeiert. Man tut so, als ob Großbritannien mit diesem Plan die sozialste Tat der Weltgeschichte anderen Völkern vorexerzieren wolle. Dabei hat Deutschland schon seit fünfzig und mehr Jahren eine Sozialversicherungsgesetzgebung eingeführt, die weit über das hinausgeht, was man in England jetzt als ein „bemerkenswertes Beispiel aufbauender Politik" bezeichnet. Dabei verschweigt man natürlich, daß schon jetzt die Plutokraten, vor allem die privaten Versicherungsgesellschaften, aber auch bestimmte konservative Kreise, ihre Bedenken geäußert haben. Nach echt plutokratischem Muster wird vorgegeben, daß der Plan nur durchzuführen sei, wenn die Privatversicherungsgesellschaften in den Beveridge-Plan eingebaut würden, d. h. also, daß man in Sorge um die Riesengewinne ist, die die Plutokraten heute auf Kosten der britischen Arbeiter aus den privaten Versicherungsgesellschaften ziehen.

Angesichts der großen sozialen Not in England wirkt es wie eine Verhöhnung, wenn man von den „Ueberlegungen" und „Erwägungen" hört, die Mr. Beveridge seit sechzehn Monaten (!) angestellt hat, um diesen, seinen Plan, fertig zu bringen. Deutschland hat niemals vage Versprechungen auf die Zukunft gegeben, wie sie England jetzt verbreitet, um die breiten Massen zum Aushalten in diesem Kriege zu bewegen; das nationalsozialistische Deutschland hat planmäßig die Sozialversicherung vergangener Jahrzehnte ausgebaut und ist im Begriff, eine großzügige und umfassende Altersversorgung des gesamten deutschen Volkes sicherzustellen, die tatsächlich in der Welt beispiellos dastehen wird. Die Angst der Plutokraten vor den immer lauter wegen ihrer sozialen Not sich beschwerenden britischen Massen muß groß sein, wenn man jetzt Maßnahmen verspricht, die in Deutschland vor einem halben Jahrhundert unter Bismarck in Angriff genommen und heute als eine Sozialmaßnahme bezeichnet werden, auf die jeder schaffende Deutsche einen selbstverständlichen Anspruch hat.

Ickes zum Petroleumdiktator ernannt

DNB. Genf, 4. Dez. (Funkdienst des O. T.) Roosevelt hat nach einer Meldung der Londoner „Times" den Innenminister Ickes zum Beauftragten für die Petroleumbewirtschaftung ernannt und ihm besondere Vollmachten verliehen. Praktisch laufe das darauf hinaus, daß nunmehr auch Ickes im Rahmen seines Aufgabenbereiches anderen amerikanischen Regierungsstellen selbständig Weisungen erteilen dürfe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Sprosse zu Sprosse und wird mit 32 Jahren nach Verleihung höchster Ordens- und Tapferkeitsauszeichnungen zum General befördert.

Zwei Eigenschaften sind für ihn als Soldaten und später auch als Staatsmann wesensbestimmend: die peinlichste Sorgfalt in der Vorbereitung taktischer Aktionen und sorgfältige Ausrichtung der Einzelheiten auf einen strategischen Gesamtplan. Dazu kommen die Vorzüge seines Charakters: Selbstbeherrschung, Kühnheit, Todesverachtung, Gerechtigkeit, Güte und Ritterlichkeit. Vor allem in den Jahren des Bürgerkrieges bewährten sich sein Organisationstalent und seine selbst in kritischsten Augenblicken stets gleichbleibende Ruhe. Sein Glaube an den Sieg reißt immer seine Umgebung bis zum untersten Mann mit.

Als Staatsmann konnte er gleiche Eigenschaften aufweisen. Schon zwischen den Schlachten des Bürgerkrieges hat er in den befreiten Gebieten den Aufbau der zivilen Verwaltung organisiert. Nach dem Siege hat er dann die innere Einigkeit gefestigt und die unumschränkte Vollzugsgewalt übernommen. Er sieht als sein Ziel und seine Aufgabe an: Stärkung der inneren Volkskraft und Hebung des Ansehens und der Macht Spaniens. Auf innenpolitischem Gebiet sucht er durch wirtschaftliche und soziale Maßnahmen, Agrarreform und Neugestaltung der Jugenderziehung Spanien zu neuer Blüte zu bringen. Auf außenpolitischem Gebiet verfolgt er eine Friedenspolitik durch die Erklärung Spaniens als nicht kriegführendes Land". Mit Deutschland verbindet ihn eine alte traditionelle Freundschaft, Hochachtung vor den Errungenschaften des Nationalsozialismus, der gemeinsame Kampf gegen den Bolschewismus und die Erkenntnis, daß die Neuordnung in Europa auch für Spaniens Wohl mitbestimmend ist.

Dr. Ley besichtigt westdeutsche Betriebe

d. Berlin, 3. Dez. In dieser Woche hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Reise angetreten, die ihn noch vor Weihnachten in eine große Zahl von Betrieben Westdeutschlands und Nordwestdeutschlands führt. Dr. Ley besucht die schaffenden Menschen dort an ihren Arbeitsplätzen, unterrichtet sich über ihre Wünsche und ihre Haltung und spricht zu ihnen auf Betriebsappellen über die Ziele unseres Freiheitskampfes, das geschichtliche Wirken des Führers sowie über die Aufgaben und Pflichten aller schaffenden Menschen in diesem uns aufgezwungenen totalen Krieg. Während der ersten beiden Tage dieser Reise weilte Dr. Ley in seinem Heimatgau Köln-Aachen. Die Reise wurde im Gau Düsseldorf fortgesetzt und am Ende dieser Woche wird der Reichsorganisationsleiter unter den Kohlen- und Eisenbahnarbeitern in einem Bezirk des Ruhrgebiets sein.

Gegen Gaullisten und Anarchisten

DNB. Vichy, 3. Dez. Die Tätigkeit der französischen Polizei bei der Unterdrückung antinationaler Elemente ist im Monat November unvermindert fortgeführt worden und von beachtlichen Erfolgen gekrönt gewesen. Im Verlauf des Monats wurde in der unbesetzten französischen Zone eine Reihe von Verhaftungen in kommunistischen, gaullistischen und terroristischen Kreisen vorgenommen. Im Kampf gegen den Kommunismus hat die Polizei 160 Verhaftungen und 67 Einweisungen in ein Konzentrationslager durchgeführt. Sie hat in der Gegend von Toulon die Rädelsführer einer marxistisch-spanischen Arnarchistenbewegung ausgehoben und verhaftet. Im Verlaufe dieser Aktion hat sie eine bedeutende Menge von Sprengstoffen sicherstellen können. Sie hat weiter in Toulon die Mitglieder einer Gruppe junger Kommunisten verhaftet und bei dieser Gelegenheit eine beträchtliche Zahl antinationaler Flugblätter und -schriften gegen den Arbeitereinsatz in Deutschland beschlagnahmt. In ihrer Tätigkeit gegen die gaullistischen Umtriebe hat sie im Monat November 68 Verhaftungen und 37 Einweisungen in ein Konzentrationslager verfügt.

USA.-Luftstützpunkte in Liberia

DNB. Stockholm. Nur mit großem Widerstreben bequemt sich das Reuter-Büro dazu, den englischen Lesern einen weiteren Erfolg der Expansionspolitik Roosevelts mitzuteilen, der auf Kosten des britischen Einflusses geht. Danach hat die Republik in Liberia den USA. „für die Dauer des Krieges" das Recht zur Errichtung von Luftstützpunkten eingeräumt. Es ist über den Bau und die Unterhaltung der Stützpunkte auf dem Boden Liberias ein förmliches Abkommen zwischen den Vereinigten Staaten und Liberia geschlossen worden.

Kurzes heftiges Seetreffen vor der tunesischen Küste

Ein feindlicher leichter Kreuzer torpediert

DNB. Rom, 3. Dez. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Mäßige Kampftätigkeit in der Cyrenaika. Im Abschnitt Tunesien wurden in günstig verlaufenen Treffen mit feindlichen Kampfgruppen mehr als zweihundert Mann, darunter eine ganze britische Fallschirmjägerabteilung, gefangen genommen. Es wurden insgesamt 34 Panzerkampfwagen und sechs Panzerspähwagen zerstört.

Die Luftwaffe der Achsenmächte wirkte gegen feindliche Kraftfahrzeugkolonnen und gegen das feindliche Hinterland. Die Luftwaffe belegte Flugplatzanlagen Französisch-Nordafrikas mit Bomben.

In der Nacht zum 2. Dezember fand vor den tunesischen Küsten ein kurzes heftiges Treffen statt zwischen einem leichten italienischen Verband, der sich aus drei Zerstörern und zwei Torpedobooten zusammensetzte, und einem feindlichen Verband, der aus zwei Kreuzern und vier Zerstörern bestand. Einer unserer Zerstörer ist untergegangen. Ein anderer Zerstörer, der unter dem Befehl von Fregattenkapitän Adriano Foscari stehende Zerstörer „Carmica Nera", torpedierte einen feindlichen Leichten Kreuzer modernster Bauart, dessen Explosion beobachtet wurde. Einige Schiffbrüchige des Kreuzers wurden geborgen.

Am frühen Morgen des 2. Dezember griffen deutsche Flugzeuge denselben Verband, der sich auf dem Rückzug befand, an und versenkte eine leichte Einheit. Ein Zerstörer wurde schwer beschädigt.

In Luftkämpfen mit italienischen Fliegern verlor der Feind sieben Flugzeuge, fünf eigene Flugzeuge sind nicht zurückgekehrt.

Höchste Anforderungen an die Kampfkraft des deutschen Soldaten

Sowjetische Angriffsversuche unter Ausnutzung der Wetterlage

* Das Wetter an der Front wechselt augenblicklich ständig. Kälte, klarer Himmel, dichte Schneefälle und eisige Stürme schlagen um in Tauwetter, das Straßen und Wege durch Schlamm oder Glatteis unpassierbar macht. An unsere Truppen werden kaum vorstellbare Anforderungen gestellt. In den Tälern des Kaukasus brachten diese plötzlichen Wetterstürze starkes Hochwasser. Der Feind glaubte, die durch die Witterung bedingten Schwierigkeiten für seine Angriffe ausnutzen zu können. So stießen die Bolschewisten am 2. Dezember nordostwärts Tuapse gegen unsere Stellungen vor. Der Schwerpunkt lag im Abschnitt eines deutschen Jäger-Regiments, dessen Widerstandskraft die Bolschewisten durch tägliche Feuerüberfälle und nächtliche Angriffsunternehmungen vergeblich zu zermürben suchten. Auch diesmal brachen alle Einbruchsversuche der Bolschewisten, trotz starker Vorbereitung durch Artillerie und schwere Infanteriewaffen, vor den Stellungen unserer Jäger zusammen. Ostwärts Alagir scheiterten bolschewistische Gegenangriffe mit dem Ziel einer Oeffnung der ossetischen Heerstraße im gutgeleiteten Feuer aller Waffen unter beträchtlichen Verlusten für den Feind. Nördlich des Terek griffen die Sowjets mehrfach unter Einsatz von Infanterie, Kavallerie und Panzern an. Der Feind wurde überall, teilweise im Gegenangriff, bei dem unsere Truppen Geländegewinne erzielten, zurückgewiesen. 638 Gefangene, darunter ein Bataillonskommandeur, blieben in deutscher Hand, vier Panzer und acht Panzerspähwagen, sechs Geschütze sowie Granatwerfer und andere schwere Infanteriewaffen, wurden erbeutet oder vernichtet.

In der Kalmückensteppe stießen schnelle Abteilungen unter Ausnutzung der an den Vortagen erzielten Erfolge weit in die rückwärtigen Verbindungslinien der Bolschewisten vor und vernichteten eine erhebliche Anzahl von Troßfahrzeugen und Verpflegungsdepots.

Auch zwischen Wolga und Don versuchten die Bolschewisten am 2. Dezember wiederum einen Durchbruch durch die deutsch-rumänischen Stellungen. Feindliche Infanterie, zum Teil auf Panzerkampfwagen aufgesessen, trat nach kurzer Artillerievorbereitung zum Angriff an. Wieder einmal bewährte sich die überlegene Feuerkraft unserer panzerbrechenden Waffen. Der Angriffsstoß kam bereits vor Erreichen der deutschen Linien zum Stehen. Neben hohen Einbußen an Toten und Gefangenen ließen die Bolschewisten 60 brennende oder bewegungsunfähige Panzer auf dem Kampffeld zurück.

Im großen Donbogen versuchte der Feind durch neue Angriffe seine steckengebliebene Offensive wieder in Fluß zu bringen. Nach erfolgreicher Abwehr drängten deutsche Stoßtrupps dem zurückweichenden Feind nach und erzielten bedeutsame örtliche Stellungsverbesserungen. Im Stadtgebiet von Stalingrad richteten sich eigene Stoßtruppunternehmen gegen bolschewistische Widerstandsnester. Feindliche Gegenstöße brachen unter erheblichen Verlusten der Sowjets zusammen.

Zeitgeschehen in Kürze

Berlin. Auf Einladung des Reichswirtschaftsministers und Reichsbankpräsidenten Walter Funk traf der Präsident des obersten Versorgungsamtes und Gouverneur der slowakischen Nationalbank, Prof. Dr. Karvas, zu einem zweitägigen Besuch in Berlin ein.

Berlin. Um den deutschen Warenverkehr mit Griechenland zu pflegen und zu vertiefen, ist in diesen Tagen von der Reichsgruppe Handel mit ihrer Wirtschaftsgruppe Groß- und Außenhandel und der Reichsgruppe Industrie die Deutsch-Griechische Warenausgleichs-Gesellschaft (Degriges) mit dem Sitz in Berlin und Athen gegründet worden.

Berlin. Mexiko hat die sogenannte Regierung de Gaulles amtlich anerkannt. Die eigenmächtige Stellungnahme Mexikos dürfte in Washington nicht wenig verstimmen.

Hamburg. In Hamburg wurde in Anwesenheit des japanischen Botschafters Oshima eine Zweigstelle der Deutsch-Japanischen Gesellschaft gegründet.

Brüssel. Gelegentlich der Zehn-Jahrfeier der AO. Belgien der NSDAP. sprach Gauleiter Bohle über den Weg und die Aufgabe der Auslandsdeutschen.

Rom. Der Duce empfing die von Kapitän zur See Enzo Grossi geführte Besatzung des Unterseebootes „Barbarigo".

Rom. Auf Vorschlag des Duce ernannte Viktor Emanuel den Luftbrigadegeneral Pezzi und den Fliegeroberst Cupini wegen besondererr Verdienste im gegenwärtigen Krieg zu Rittern des Militärordens von Savoyen.

Rom. Die auf dem Ladoga-See eingesetzten italienischen Schnellboote erhielten als Zeichen der Anerkennung Finnlands für ihren Einsatz die finnische Ordonnanzflagge verliehen.

Agram. Im Rahmen einer Feier verrlieh der kroatische Staatsführer an Kommandanten und Besatzungen einer kroatischen Bomberstaffel, die von der Ostfront zurückkehrte, Orden des Eisernen Dreiblattes.

Bukarest. Landesverteidigungsminister General Pantazi besichtigte in der Zeit vom 23. bis einschließlich 26. November die im Kampf stehenden rumänischen Truppen.

Sofia. Die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsverhandlungen sind nach mehrwöchiger Dauer am 1. Dezember 1942 beendet worden. Gegenstand der Verhandlungen war in erster Linie die Festlegung der bulgarischen Lieferungen nach Deutschland und der deutschen Lieferungen nach Bulgarien für die Zeit bis zum 31. März 1943.

Athen. In Griechland wurde ein neues Kabinett unter Ministerpräsident Professor Logothetopulos gebildet.

Stockholm. Verschiedene Nachrichten aus den Vereinigten Staaten werfen ein deutliches Licht auf die sinkenden Produktionsleistungen der englischen Industrie, die sich aus dem Mangel an Rohstoffen infolge der Tonnageknappheit und aus dem Mangel an Arbeitskräften erklären.

Madrid. Schwere Wolkenbrüche in dem venezulanischen Staat Tachira führten zu großen Ueberschwemmungen in den Flußgebieten. Die Zahl der Ertrunkenen steht bisher noch nicht fest.

Die Opfer britischer Terrorangriffe

d. Rom, 3. Dez. In einer großen Rede vor den gesetzgebenden Ausschüssen der Faschistischen Korporativen Kammer ging der Duce auch auf die Bombardierung der italienischen Städte bei den britischen Terrorangriffen ein. Dabei führte Mussolini aus, daß durch diese Angriffe in Mailand 30 Häuser vernichtet, 411 schwer beschädigt und 1973 leicht beschädigt wurden. In Turin seien 161 Häuser zerstört, 874 schwer beschädigt und 2195 leicht beschädigt worden. In Savona seien sechs Häuser vernichtet, 44 schwer beschädigt und 4569 leicht beschädigt worden. In Groß-Genua seien insgesamt 203 Häuser vernichtet, 1049 schwer beschädigt und 48699 leicht beschädigt worden. An Verlusten hätten die feindlichen Terrorangriffe bis zum 30. November 1942 1882 Tote und 3332 Verletzte gefordert.

Halifax warnt vor Optimismus

* In der Januarausgabe der USA.-Zeitschrift „American" nimmt der britische Botschafter in Washington, Lord Halifax, Stellung gegen die überhebliche Selbstgefälligkeit führender britischer und nordamerikanischer Politiker, die diese gegenüber den Kriegsereignissen des Jahres 1942 an den Tag gelegt hätten. „Wenn auch", so heißt es in dem Artikel wörtlich, „eine derartige Haltung vor einem Jahr gerechtfertigt gewesen sein mag, so bringt doch eine so bequeme Denkungsart heute und im kommenden Jahre ernste Gefahr mit sich. Denn man kann das Argument anführen, daß in gewissen bedeutenden Hinsichten die Lage Englands und der USA. beträchtlich weniger günstig ist als sie es vor einem Jahre war. Wenn wir uns zu sehr auf die Zeit verlassen, die uns helfen soll, so ist es möglich, daß wir eines Tages mit einem rauhen Erwachen rechnen müssen. Wenn es Leute gibt, die behaupten, daß die Zeit unser Verbündeter ist, wenn wir annehmen, daß uns die Dinge leicht zufallen werden und wir daher nachlassen, so werden wir den Krieg verlieren". — Diese realistischen Auslassungen des Lords Halifax werden Roosevelt und Churchill, die gerade in letzter Zeit wieder eifrig in Zweckoptimismus machen, schlecht passen, zumal sie dazu angetan sind, ihren Lügenfeldzug des Optimismus, mit dem sie aus nur zu verständlichen Gründen ihre Völker und die Welt überzogen haben, als solchen zu entlarven.

Gegen Eisenbahnziele in Südengland

DNB. Berlin, 3. Dez. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge stießen nach Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht am Mittwochvormittag zu Tiefangriffen gegen Eisenbahnziele in der Umgebung von Deal an der englischen Südostküste vor. In einem Bahnhof wurden Zerstörungen in den Betriebseinrichtungen hervorgerufen. — Im Abflug nahmen die Kampfflieger Kasernen-Anlagen bei Deal unter Bordwaffenfeuer. Auch Befestigungsanlagen an der Küste wurden mit guter Wirkung beschossen. Die eingesetzten Flugzeuge kehrten ohne Verluste zu ihren Startplätzen zurück.

USA.-Truppen auch auf Neuseeland

DNB. Berlin, 3. Dez. Nach in Stockholm vorliegenden Nachrichten wurde in Washington offiziell bekanntgegeben, daß seit einigen Monaten USA.-Truppen auf Neuseeland stationiert sind. Die Polypenarme des USA.-Imperialismus habe sich damit auch dieses britischen Krondominions im Südpazifik bemächtigt; die Beerbung des britischen Empire durch Roosevelt macht sichtbare Fortschritte.

Fünfzig Rupien für abgestürzte britische Flieger

DNB. *Bangkok*, 2. Dez. Daß die japanischen Flieger in den indischen Gewässern erfolgreiche Luftkämpfe bestehen, geht aus einer Meldung des Senders Delhi hervor, die sich an alle Fischer und Bootsleute entlang der indischen Küste wendet und sie auffordert, abgestürzte britische Flieger zu retten. Für jeden lebend geretteten Flieger wird eine Belohnung von 100 Rupien ausgesetzt, für jede entdeckte Leiche eines Fliegers eine solche von 50 Rupien.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

(DNB) Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an den Gefreiten Rudolf Bittner, Richtkanonier in einer Panzerjäger-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Wutka, Staffelführer in einem Sturzkampfgeschwader. und an Oberfeldwebel Kraus, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Anna Bahr-Mildenburg

Zu ihrem 70. Geburtstag

Der Name Anna Bahr-Mildenburg bedeutet in der deutschen Operngeschichte einen bedeutungsvollen Einschnitt, ja mehr als das — einen grundsätzlichen Wandel in Auffassung und Gestaltung der großen Gesangspartien. Wenn heute in den Salzburger Sommerkursen des Deutschen Musikinstituts für Ausländer die Opernjugend aus allen Teilen der Welt zusammenkommt, um zu Füßen der jetzt 70jährigen Lehrmeisterin zu sitzen, wenn darüber hinaus Sänger und Sängerinnen, die längst selbst schaffend auf der Bühne stehen, bei ihr lernend und immer wieder lernend in die Schule gehen, dann ahnt man, daß Anna Bahr-Mildenburg auch an der Schwelle des siebenten Jahrzehnts für das gesamte deutsche Musikschaffen Bahnbrecherin und Lehrmeisterin war und ist.

Sie war die erste, die die pathetisch-hohle „Operngeste" überwand und aus der Erkenntnis der unbedingten Einheit von Drama. Musik und Darstellung einen eigenen neuen Stil schuf. Diese Einheit des Werkes, die Richard Wagner am stärksten empfand und anstrebte, hatte Anna Bahr-Mildenburg bis in die letzten Tiefen erfaßt. Er ist wohl am stärksten in ihrer Gestaltung großer Wagnerpartien zum Ausdruck gekommen, bereits ihr Anfang als Brünnhilde war dafür symbolisch. Hier ist Bayreuth, vor allem die enge Zusammenarbeit mit Cosima Wagner, für Anna Bahr-Mildenburg entscheidend geworden. An der Stätte, an der Wagners Geist und Wagners Wollen am stärksten wirksam war, lernte sie nicht nur die tiefsten Absichten des Meisters verstehen, sondern wuchs unter der mütterlichen Betreuung Frau Cosimas als Fünfundzwanzigjährige in ihre eigentliche Lebensaufgabe hinein: Vollstreckerin und Hüterin des Erbes Richard Wagners zu sein, darüber hinaus aber der jungen deutschen Sänger-Generation neue Wege zu weisen.

Aber das Schaffen der großen Künstlerin erstreckte sich nicht nur auf die Gestaltung großer Wagnerrollen. Sie hat ihre tiefe Erkenntnis des Zusammenhanges zwischen Musik und Gebärde auf das gesamte Opernschaffen übertragen und hat ihr in unendlich verschiedenen Rollen — von Gluck und Pergolesi bis zu Puccini und Strauß — Ausdruck gegeben. Anna Bahr-Mildenburg war im besten Sinne „die Duse der Oper". Wenn bei Eleonore Duse die Welt erschüttert vor der Ausdruckskraft ihrer Hände stand, so erlebte sie in der schöpferischen Rollengestaltung Anna Bahr-Mildenburgs die Ausdruckskraft der Gebärde in Schulter, Arm, Nacken, in der ganzen Haltung, die wie ein Bildwerk Ausdruck der Musik wurde.

An ihrem 70. Geburtstag blickte Deutschlands große Sängerin auf einen begnadeten Weg zurück, einen Höhenweg der Kunst. 1909 verheiratete sie sich mit Hermann Bahr, verließ die Bühne und lebte bis zu seinem Tode 1934 in überaus glücklicher Ehe mit ihn, seit zwei Jahrzehnten ist sie die Lehrmeisterin des besten Sängernachwuchses. *K. S.*

Die Goethe-Medaille für Anna Bahr-Mildenburg

(DNB.) Der Führer hat der Kammersängerin Prof. Anna Bahr-Mildenburg in Wien aus Anlaß der Vollendung ihres 70. Lebensjahres in Würdigung ihrer Verdienste als darstellende Künstlerin und Sängerin sowie als Pädagogin die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Friedrich Klose 80 Jahre alt

Der einer alten Kalsruher Familie entstammende und in der badischen Gauhauptstadt geborene Komponist Friedrich Klose konnte am 29. November ds. Js. seinen 80. Geburtstag begehen. Einen großen Teil seiner Jugendzeit verlebt Klose im Elternhaus, nahm dann unter Vinzenz Lachner seine musikalischen Studien auf, die er später bei Anton Bruckner fortsetzte. Ueber diese „Lehrjahre" hat er auch hübsche Erinnerungen veröffentlicht. Klose kam dann als Lehrer an das Basler Konservatorium und 1907 wurde ihm die Nachfolgeschaft Thuilles an der Münchener Akademie der Tonkunst übertragen. Hier übte er bis 1919 das Lehramt für Kompositionslehre, siedelte dann nach der Schweiz über, wo er bis heute seinen Wohnsitz hat. Aus der großen Zahl seiner der Nach- und Neuromantik verwandter Werke, die sich auf Oper, Oratorium, Kammermusik, Lieder, auf sinfonische und Orgelkompositionen erstrecken, wären herauszugreifen die sinfonische Dichtung „Ein Leben, ein Traum", das 1899 von Felix Mottl in Karlsruhe erstaufgeführt wurde und die ebenfalls in Karlsruhe 1903 uraufgeführte Oper „Ilsebill" nach dem gleichnamigen Märchen, ferner das Oratorum „Der Sonnen-Geist", das in Basel, München und anderen Städten zu Gehör kam. Klose, ein begeisterter Verehrer Wagners, hat auch Eindrücke und Erlebnisse in Bayreuth in einer Broschüre niedergelegt, die zugleich eine Kampfansage gegen den nach dem Weltkrieg um sich greifende Ungeist in der Musik darstellt. *St.*

Othmar Meisinger 70 Jahre alt.

Der bekannte Forscher auf dem Gebiet süddeutscher Mundartforschung und Volkskunde, Prof. Dr. Othmar Meisinger in Bad Rappenau, trat in diesen Tagen in das achte Jahrzehnt seines Lebens. In Rappenau geboren, wo er seinen Lebensabend verbringt, hat Prof. Meisinger seine wissenschaftliche Lebensarbeit von Anfang an in den Dienst seiner engeren und weiteren Heimat gestellt. Nach seiner Heidelberger Promotionsschrift über die Laut- und Beugungslehre der Rappenauer Mundart veröffentlichte er in Lenz-Heiligs „Zeitschrift für süddeutsche Mundarten" Arbeiten über die Fremdwörter der Rappenauer Mundart. Aus der Promotionschrift erwuchs sein annähernd 8000 Wörter umfassendes Rappenauer Wörterbuch, in dem zum ersten Mal eine Dorfmundart völlig erfaßt und mit scharfer Abgrenzung gegen die Nachbarschaft, in diesem Falle Nordschwaben, dargestellt wurde. Während seiner dienstlichen Tätigkeit in Lörrach gab er neben Arbeiten über die Sprache des Wiesentals zwei Programmschriften des dortigen Gymnasiums über „Appellativnamen in hochdeutschen Mundarten" heraus, die später zu dem Buche „Hinz und Kunz" ergänzt wurden. Ueber die Mundartforschung hinaus hat Meidinger in einer fünf Sprachen umfassenden „Vergleichenden Bedeutungslehre" ein bisher vernachlässigtes Gebiet der allgemeinen Sprachwissenschaft erstmalig zum Gegenstand besonderer Darstellung gemacht.

Meisingers Arbeit galt aber nicht allein der Sprache, sondern auch dem Leben des Volkes und damit der Volkskunde im weitesten Sinn des Wortes. In seiner Lörracher Zeit sammelte er zehn Jahre hindurch im Schwarz- und Hotzenwald Lieder, die dann in einer Zahl von 346 Nummern mit Singweisen als die größte süddeutsche Volksliedersammlung erschienen. In Karlsruhe veröffentlichte er „Bilder aus der Volkskunde", die das gesamte Volksleben einschließlich der Gaunersprache darstellen und zwei Auflagen erlebten. Heinrich Krapps Liederbuch „Odenwälder Spinnstube" gab er neu heraus; in einer kleineren Sammlung „O letz" trat er selbst mit humoristischen Dichtungen vor die Oeffentlichkeit. So kann Othmar Meisinger beim Eintritt in das biblische Alter auf eine reiche Lebensarbeit zurückblicken, der deutsche Sprach- und Volksforschung im Sinne Jakob Grimms als Dienst am deutschen Volk galt. *s.*

Verleger Alfred Reiff (bei der Wehrmacht)
Druck und Verlag A. Reiff & Cie. Offenburg
Verlagsleiter R. Hack Hauptschriftleiter Dr. Fr. Werner, Anzeigenleiter Rudolf Berton. (Pl. Nr 8)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kinzig-, Wolf- und Gutachtal

Umschau in Haslach

Heute Parteiversammlung!

g. Wie die NSDAP., Ortsgruppe Haslach, bereits schon bekanntgab, findet heute, Freitag, 20 Uhr, im Saale der Bahnhofwirtschaft eine Parteiversammlung statt. Sämtliche Parteigenossen der Ortsgruppe haben daran teilzunehmen!

Nikolausfeier im NSV.-Kindergarten

g. Den Kleinen im NSV.-Kindergarten wird heute eine besondere Freude zuteil werden. Der Nikolaus macht heute seinen Besuch. Es gehört seit Alters her zu einem besonderen Erlebnis für die Jugend, und wie freuten sich doch die kleinen Zöglinge, als ihnen die liebe „Tante" von Tag zu Tag vom Nikolaus erzählte, der bald seinen Einzug im NSV.-Kindergarten halten wird, um nach dem Guten zu schauen. Vielleicht wird es auch manche gegeben haben, die es mit gruselnden Gefühlen über sich ergehen ließen; doch sicher werden die meisten heute nachmittag mit frohem Gesicht dem Nikolaus ins Auge schauen können.

HJ.-Kleidung gegen halbe Punktzahl

g. Um bestehende Unklarheiten über den Bezug von HJ.-Kleidung von Seiten der Elternschaft zu vermeiden, weisen wir auf folgendes nochmals hin: Nach Vereinbarung zwischen dem Reichswirtschaftsminister und der Reichsjugendführung werden in Zukunft Uniformstücke, wie die gesamte HJ.-Kleidung, zur Hälfte des normalen Punktwertes in den einzelnen parteiamtlichen Verkaufsgeschäften abgegeben. Bezugscheine für HJ.-Kleidung kommen daher in Wegfall. — Gleichzeitig ist, was Mütter und Kinder begrüßen werden, die Erlaubnis der Jungvolkführung erteilt worden, daß diese Uniform beliebig getragen werden können Begrenzungen, die für das Uniformtragen vorgeschrieben waren, sind jetzt aufgehoben worden Die Jungvolk-Kleidung, die besonders wärmend und dauerhaft ist, kann also von jetzt ab, wie jedes andere Bekleidungsstück, getragen werden

Grüße aus dem Felde

Von einem Treffen auf einem Bahnhof im fernen Osten senden herzliche Heimatgrüße Gefreiter Erwin Lehmann aus Hausach, Unteroffizier Emil Rüben aus Wolfach, wohnhaft in Haslach, DRK-Oberhelfer Xaver Kohmann aus Haslach, Friedrich Müller aus Biberach. Die Schwarzwälder Soldaten schreiben „Wir trafen uns im Zuge und wird uns dieses Treffen eine ewige Erinnerung sein."

Hausschlachtungen

Auf eine Bekanntmachung der Stadtverwaltung Haslach in der heutigen Aufgabe werden die Leser besonders aufmerksam gemacht. Danach werden für Hausschlachtungen als Schlachttage bestimmt: Montag, Freitag und Samstag.

Kreisstadt Wolfach

Heute, pünktlich 8 Uhr, ist Bastelabend für die Mädelschaft 1 im HJ.-Heim. Mitzubringen sind Laubsägebogen, Feilen, Bleistift und Papier.

Die Politischen Leiter wieder im WHW.-Einsatz. Am 4. Opfersonntag, dem 6. Dezember, treten wieder unsere unermüdlichen Politischen Leiter an, um im ehrenamtlichen Dienste des WHW. unserem Gau zu einem neuen schönen Sammelerfolge zu verhelfen. Die gesamte Bevölkerung Badens und des Elsaß wird auch an diesem Tage ihre Dankesschuld gegenüber dem Führer und seinen Soldaten abstatten.

Die ungültig werdenden Rentenbankscheine. Wir weisen nochmals darauf hin, daß die Umlauffrist der aufgerufenen Rentenbankscheine über 10, 50 und 100 Mark bei den Kassen bis zum 15. Dezember 1942 abgelaufen ist. Nach dieser Zeit besteht keine Möglichkeit mehr, die oben aufgeführten Rentenbankscheine einzulösen oder umzutauschen.

Chronik aus Schramberg

Schramberg. (Altersjubilare.) Das 75. Lebensjahr vollenden Maria Kopp, Barbara Trick, Karl Hils und Lina Schlegel. Das 80. Lebensjahr haben zurückgelegt: Lazarus Legeler, Anna Waller, Viktorie Pfundstein und Anton Seckinger. Den 85. Geburtstag kann unser Mitbürger Ferdinand Leutner feiern. Die Witwe Susanna Hild geb. Sum im „Grusenloch" konnte ihr 75. Lebensjahr vollenden. — (Vom Schramberger Rathaus.) Bürgermeister Dr. Arnold legte eine Polizeiverordnung zur gesundheitlichen Ueberwachung der in Gemeinschaftslagern untergebrachten ausländischen Arbeiter und Arbeiterinnen vor, zu der die Ratsherren ihre Zustimmung gaben. — In unserer Stadt wird wegen Überfüllung der bisherigen Kindergärten ein sechster Kindergarten eingerichtet. — Beigeordneter Bühler gab einen Bericht über die Brennstoffversorgung der Bevölkerung der Stadt Schramberg, die durchaus befriedigend ist. — Die eingeführte Mangelwarenkarte hat sich in unserer Stadt sehr gut bewährt. Auf Weihnachten soll jedem Haushalt eine Flasche Wein als Festtagsgetränk gesichert sein.

Schramberg. (Todesfälle.) Nach kurzer Krankheit verstarb im Alter von 69 Jahren unser Mitbürger, Feinkosthändler Max Schinle. — Im Alter von 55 Jahren verstarb unerwartet rasch Frau Emilie Rosenfelder geb. Lässing. — (Brand.) In einem Wohngebäude in der Berneckstraße brach ein Dachstockbrand aus, der aber rasch von der Feuerwehr gelöscht werden konnte. — (Altersjubilar.) Den 75. Geburtstag kann unsere Mitbürgerin, Frau Barbara Trick, bei geistiger und körperlicher Frische feiern. — (Vom Standesamt.) In der Woche vom 22. bis 28. November wurden in das Standesregister eingetragen: 3 Geburten, 2 Eheschließungen und 3 Sterbefälle. — (Sammelergebnis.) Das Sammelergebnis des dritten Opfersonntags am 8. November ist über alles Erwarten wieder gut ausgefallen. In der Stadt Schramberg wurden 8973 RM und im Stadtteil Sulgen 1625 RM zusammengebracht. — (Wieder im Amt.) Kreisleiter Otto Arnold, der über drei Jahre an der Front gestanden hat, übernahm auf einer Arbeitstagung der Ortsgruppen- und Kreisamtsleiter des Kreises Rottweil aus der Hand des stellvertretenden Kreisleiters wieder die Geschäfte des Kreises Rottweil. Am Sonntag, 13. Dezember, wird der Kreisleiter vor einem breiteren Forum der Politischen Leiter des Kreises Rottweil sprechen. — (Mitgliederappell.) Am morgigen Samstag findet im Saalbau zum „Hasen" eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Sulgen statt.

Freudenstadt. (Todesfall.) Im Alter von 54 Jahren verstarb unser Mitbürger Straßenwart a. D. Fritz Morlock nach kurzer Leidenszeit. — (Noch gut abgelaufen.) Ein Rind sollte in das Schlachthaus gebracht werden. Offenbar wollte es seinem Schicksal entgehen, denn plötzlich riß es seinen Begleiter um und rannte davon. Wild ging die Jagd durch Straßen und über Zäune, die Verfolger dem Flüchtigen immer hart auf den Fersen. In einem Garten gelang es dann, das Tier einzufangen und seinem Bestimmungszweck zuzuführen. Glücklicherweise ist die ganze Jagd ohne Unfall abgelaufen. — (Spielsachen für die Kinder.) Unsere verwundeten Soldaten in den Lazaretten haben in den letzten Wochen tüchtig gearbeitet und viele Spielsachen hergestellt. Ueber 3000 Sachen wurden gebastelt und stehen nun in der Zeit vom 7. bis 12. Dezember im Blumengeschäft Frech zur Ausstellung, wo auch der Verkauf stattfindet So mancher Freudenstadter wird die Gelegenheit benutzen, um die Ausstellung zu besuchen und dann auch einige Stücke der wirklich schön angefertigten Sachen käuflich erwerben. Der Reinerlös fließt dem Kriegs-WHW. zu. Ein Teil der gebastelten Sachen wird der HJ. zur Bescherung von Kindern gefallener Soldaten zur Verfügung gestellt.

Die steuerliche Behandlung der Weihnachts-Zuwendungen

Steuerfreiheit nur bei eisernem Sparen

DNB. Berlin, 2 Dez. Für die steuerliche Behandlung der Zuwendungen, die die Betriebsführer ihren Gefolgschaftsmitgliedern zu Weihnachten oder zu Neujahr machen, gelten in diesem Jahr die gleichen Grundsätze wie im vorigen Jahr. Diese Grundsätze werden auch in den künftigen Jahren maßgebend sein.

Die Weihnachts- und die Neujahrszuwendungen sind danach bei der Lohnsteuer nur insoweit begünstigt, als sie eisern gespart werden.

Eisern sparfähig sind Weihnachts- und Neujahrszuwendungen, die in der Zeit vom 15. November 1942 bis zum 15. Januar 1943 gezahlt werden. Das Gefolgschaftsmitglied kann von einer solchen Zuwendung nach Belieben die folgenden Beträge eisern sparen:

Wenn die Zuwendung 200 RM. nicht übersteigt, den ganzen Betrag oder jeden auf volle zehn Reichsmark lautenden Betrag, wenn die Zuwendung 200 Reichsmark übersteigt, den ganzen Betrag oder jeden auf volle 50 Reichsmark lautenden Betrag, höchstens 500 Reichsmark.

Hat das Gefolgschaftsmitglied im Laufe des Kalenderjahres 1942 von demselben Betriebsführer, von dem es die Weihnachtszuwendung oder die Neujahrszuwendung erhält, schon andere einmalige Zuwendungen erhalten und davon eisern gespart, so darf der Eiserne Sparbetrag von der Weihnachts- oder Neujahrszuwendung zusammen mit den Beträgen, die das Gefolgschaftsmitglied von den anderen einmaligen Zuwendungen schon eisern gespart hat, nicht mehr als 1000 Reichsmark betragen. Ein Gefolgschaftsmitglied, das z. B. schon von seiner Geschäftsjahresabschlußprämie 1942 und von seiner Urlaubsabgeltung 1942 zusammen 700 Reichsmark eisern gespart hat, kann von seiner Weihnachtszuwendung nur noch 300 Reichsmark eisern sparen

Ein Gefolgschaftsmitglied, das seine Weihnachtszuwendung oder seine Neujahrszuwendung ganz oder zum Teil eisern sparen will, muß dem Betriebsführer spätestens eine Woche vor dem Zeitpunkt der Auszahlung der Zuwendung darüber eine Eiserne Sparerklärung abgeben. Der Betriebsführer kann die Frist abkürzen. Eiserne Sparerklärungen von Gefolgschaftsmitgliedern, die sich in Ausübung des Wehrdienstes oder einer ähnlichen Dienstleistung oder in Ausübung ihres Berufes außerhalb der Grenzen des Reichsgebietes aufhalten, sind auch dann noch zu berücksichtigen, wenn sie dem Betriebsführer verspätet zugehen.

Die Weihnachts- und die Neujahrszuwendungen sind, soweit sie eisern gespart werden, von der Lohnsteuer (entsprechend auch von der Einkommensteuer) befreit.

Die Weihnachts- und die Neujahrszuwendungen sind, soweit sie nicht eisern gespart werden, lohnsteuerpflichtig.

Die Lohnsteuer von einer nicht eisern gesparten Weihnachtszuwendung oder Neujahrszuwendung ist in der Regel nach den festen Steuersätzen des § 35 Abs 1 der Lohnsteuer-Durchführungsbestimmungen 1939 in der Fassung der zweiten Lohnabzugsverordnung zu berechnen. Der Betriebsführer kann die Zuwendung aber auch dem laufenden Arbeitslohn des letzten Lohnzahlungszeitraumes hinzurechnen und die Lohnsteuer von dem Gesamtbetrag nach der Lohnsteuertabelle berechnen, wenn sich dadurch eine niedrigere Lohnsteuer ergibt. Die Lohnsteuer kann auch dann nach der Lohnsteuertabelle berechnet werden, wenn das Gefolgschaftsmitglied laufenden Arbeitslohn nicht bezieht. Die Lohnsteuer ist dann nach der Lohnsteuertabelle für monatliche Lohnzahlung zu berechnen. Das gilt insbesondere bei Gefolgschaftsmitgliedern, die zum Wehrdienst oder zu einer ähnlichen Dienstleistung einberufen sind und von ihrem Betriebsführer keinen laufenden Arbeitslohn und keine laufende Arbeitgeberunterstützung erhalten. Bei Gefolgschaftsmitgliedern, die zum Wehrdienst oder einer ähnlichen Dienstleistung einberufen sind und von ihrem Betriebsführer eine steuerfreie Arbeitgeberunterstützung (Abschnitt 13 der Lohnsteuer-Richtlinien) erhalten, sind die beiden folgenden Fälle zu unterscheiden:

1. Die Arbeitgeberunterstützung und die nicht eisern gesparte Zuwendung zusammen übersteigen nicht den monatlichen Höchstbetrag für steuerfreie Arbeitgeberunterstützung: Lohnsteuer ist nicht zu erheben;

2. Die Arbeitgeberunterstützung und die nicht eisern gesparte Zuwendung zusammen übersteigen den monatlichen Höchstbetrag für steuerfreie Arbeitgeberunterstützung: Die Lohnsteuer ist grundsätzlich nur von der nicht eisern gesparten Zuwendung, und zwar nach den festen Steuersätzen des § 35 Abs. 1 der Lohnsteuer-Durchführungsbestimmungen 1939 in der Fassung der zweiten Lohnsteuerverordnung zu berechnen. Der Betriebsführer kann aber auch die nicht eisern gesparte Zuwendung der Arbeitgeberunterstützung, die er in dem Monat zahlt, hinzurechnen. Er hat dann die Lohnsteuer von dem Gesamtbetrag nach der Lohnsteuertabelle für monatliche Lohnzahlung zu berechnen. Diese Art der Berechnung kommt nur in Betracht, wenn sich dadurch eine niedrigere Lohnsteuer ergibt.

Bei der Eintragung des steuerpflichtigen Arbeitslohnes auf der Lohnsteuerkarte (Lohnsteuerbescheinigung) sind die Weihnachts- und die Neujahrszuwendungen auch insoweit zu berücksichtigen, als sie eisern gespart werden.

Harmersbach- u. Nordrachtal

u. Zell a. H. (Vom Fußball.) Der Bannmeister vom Bann 733, die A-Jugend von Zell a. H., erwartet am Sonntag die A-Jugend vom FC 08 Villingen zu einem Freundschaftsspiel in Zell a. H. Mit großem Interesse sieht man diesem Kampf entgegen; wird er doch die Möglichkeit bieten, einen Vergleich über die Spielstärke der beiden besten Mannschaften vom Bann Villingen und Wolfach zu ziehen. Im Vorspiel treffen sich die B-Jugendmannschaften von Zell a. H. und Hornberg.

Unterharmersbach. (Reichsnährstandversammlung.) Die auf Wunsch des Kreismilchleistungsauschusses beim Kreisbauernführer Wolfach verschobene Versammlung der Milch- und Landbuttererzeuger von Unterharmersbach findet nun bestimmt statt am Sonntag, dem 6. Dezember 1942, vormittags um 10 Uhr, im Gasthaus zum „Rößle". Alle Bauern und Bäuerinnen, Landwirte und Landwirtsfrauen werden nochmals aufgefordert, zu der wichtigen Versammlung, in der der Kreisbauernführer und der Geschäftsführer der Ortenauer Milchzentrale sprechen werden, zu kommen. Nach den Reden findet eine Aussprache über landwirtschaftliche Tagesfragen statt.

Aus dem Elztal

Buchholz. (Versammlung.) Eine große Bauernversammlung fand auf Einladung des Ortsbauernführers statt, an der viele Bauern unseres Ortes teilgenommen haben. Es wurde eine Reihe von neuen und wichtigen Bestimmungen bekanntgegeben.

Bleibach. (Altersjubilar.) Den 75. Geburtstag konnte bei bestem Wohlbefinden unser Mitbürger Franz Xaver Faller feiern.

Yach. (Todesfall.) Im Alter von 65 Jahren verstarb unsere Mitbürgerin, Frau Albertine Fischer geborene Weber.

Biederbach. (Altersjubilar.) Ein hochbetagter und allseits geschätzter Mitbürger kann dieser Tage auf die Vollendung seines 93. Lebensjahres blicken. Altwaldhüter Andreas Allgeier konnte man noch bis vor wenigen Jahren auf dem Felde, wie überhaupt bei der Arbeit sehen. Er ist noch der einzige lebende Altveteran von 1870/71. Noch ohne Brille kann er täglich seine Zeitung lesen. Möge dem alten Mitbürger noch ein weiterer, schöner Lebensabend beschieden sein. Hoffentlich reicht es noch zum 100. Geburtstag.

Vom Hochschwarzwald

Villingen. (Schweinezucht.) Im Ernährungshilfswerk sind augenblicklich über hundert Schweine untergebracht, die mit jedem Tag runder und fetter werden. Dank der Opferwilligkeit unserer Bevölkerung konnte auch das Futter für die Tiere in genügender Menge beigebracht werden. Es werden eben täglich rund 25 Zentner Abfälle benötigt. (Ernennung.) Oberlandesgerichtsrat Felix Wais von Villingen hat der Führer zum Senatspräsidenten am Oberlandesgericht in Karlsruhe ernannt. (Diebe.) Wieder einmal konnten Diebe die Unachtsamkeit einiger Volksgenossen sich zu Nutzen machen. Fahrräder, die natürlich nicht abgeschlossen waren, wurden entwendet. Die Besitzer werden sie wohl niemals wiedersehen. Auch Zuchthasen wurden zur Diebesbeute. Eine sehr begehrliche Angelegenheit. Des weiteren wurde noch ein Paket mit Weihnachtskerzen entwendet. Es empfiehlt sich halt immer wieder eine bessere Vorsicht. — (Heldentod.) Feldwebel Heinrich Zahn fand in den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 28 Jahren den Heldentod.

Villingen. (Heldentod.) Leutnant Helmut Bos in einem Panzer-Regiment fand in jungen Jahren in Afrika den Heldentod. — Gefreiter Eugen Wolbert in einem Gebirgsartillerie-Regiment fand in den schweren Kämpfen im Osten im Alter von 32 Jahren den Heldentod. — (Todesfall.) Im Alter von 13 Jahren verstarb der Sohn Robert Josef der Familie Josef Brauch.

Donaueschingen. (Schulungstagung.) Die Kreisbauernschaft führte in Hüfingen eine Schulungstagung der Ortsgefolgschaftswarte durch, die von Kreisgefolgschaftswart Dierolf geleitet wurde. Es wurde im Anschluß daran der Lehrhof der Landesbauernschaft in Hüfingen besichtigt. — (Heldentod, San.-Fahnenjunker Gefreiter Günther Schnetzer, fand im Alter von 20 Jahren im Osten den Heldentod.

Remetschwiel/Waldshut. (Verunglückt.) Der 69 Jahre alte Landwirt und Holzarbeiter Xaver Schlachter von hier verunglückte vor einigen Tagen im Walde. Den erlittenen schweren Verletzungen ist der Mann nunmehr im Krankenhaus Waldshut erlegen.

Der König der Ärzte

Ein Paracelsus-Roman von Pert Peternell

Nachdrucksrecht nur durch Prometheus-Verlag Dr. Eichacker, Gröbenzell bei München

36. Fortsetzung

„Drum ist mir Eure Bekanntschaft hoher Gewinn", sagte er. „Ich sehe nun, daß wir, jeder an seinem Platz, dasselbe wollen und letztlich nach demselben Satze leben: Nur was zutiefst im Volke ruht, was aus ihm kommt, ist immerdar berechtigt und wert, vertreten zu werden. Ob es nun die Religion oder die Mores, ob es Kunst oder Wissen sind, gilt gleich. Ich geb mir Mühe, als Priester das zu sein, was Ihr als Arzt und Forscher seid."

Das Fest versank um sie, da sie von ihrem Hoffen und Wollen sprachen. Paracelsus kam auch auf die Errichtung einer Universität zu reden. Der Abt wiegte bedenklich sein Haupt dazu.

„Die Kirche ist solchen Plänen nit feind", sagte er. „Ein derartiges Unterfangen bedarf jedoch vielen Erwägens und Prüfens."

„Erwägen, prüfen, bedenken. Und darüber bleibt ewig das Alte bestehen."

„Das Alte ist gut, Herr Hohenheim solange das Neue nit besser ist. Und ist das Neue besser — nun, so kommt's auch an den Tag! Ihr werdet Vertraute und Schüler haben, die Eure Kunst weiter tragen. Aus einem guten Arzt kann ein Schock guter Aerztlein sprießen — just wie aus einem guten Seelenhirten ein Schock fürtreffliche Pfäfflein erzogen werden kann, maßen beide nur mit ganzem Herzen ihrem Amt obliegen. Aufs Beispiel kommt's an, das einer gibt, und nicht auf die Universitas, auf die er sie schickt."

Nein, mit der Universität, da versteh'n wir uns nit! dachte Paracelsus. Das fühl' ich aus dem ganzen Reden heraus.

Während sich solchermaßen Abt und Forscher unterhielten, mochten andere Gäste des Erzbischofs neben Trinken und Lachen manch' ernste Verabredung getroffen haben, wie das bei solchen Empfängen am Hofe des Landesfürsten altes Herkommen war.

Wer kein besonderes Anliegen hatte, huldigte dem Trunk oder den Frauen. Die Stimmung strebte jenen Höhepunkten zu, die dem Abt und Paracelsus das Bleiben verleideten.

Die beiden verließen zugleich die Residenz. Sie traten mitsammen hinaus in die Nacht. Lange standen sie angesichts des Münsters und sprachen sich vieles noch von der Seele.

In voller Uebereinstimmung schieden der Doktor und der Abt.

*

Der Herbst zog ein in das Salzburger Land. Mit Regen, mit Segen, mit glashellem Schein.

Und Hohenheim ward müde.

In seinen Augen trübte sich das Feuer. Es war, als nehme es ab an Kraft und Glanz mit der Sonne. Sein Gang ward noch wuchtiger, doch war es mehr die Wucht der Schwerfälligkeit, die seinen Schritten anhaftete. Sein Atemrasseln war lauter denn je. Die Mundwinkel sanken ein wenig herab. Eine neue Falte lief vom Nasenflügel zu beiden Seiten gegen das Kinn. Krähenfüße wuchsen sonder Zahl, und dies alles machte das Gesicht noch herber, verschlossener.

Klaus sah nichts davon. Er war glücklich, und Glück macht blind. Er sah Agnes. Er durfte sie oft besuchen, denn Agnes' Muhme Theres konnte ihn gut leiden. Auch Stephan Onwein, der Oheim, hatte ihn gern — wußte doch er am besten, daß Klaus trotz seinem Leichtsinn, der sich gewiß noch legte mit den Jahren, ein guter, braver Mensch ward. Stephan sah mit Freude, wie eine stille, kleine Nichte aufblühte in ihrer Liebe zu dem jungen Medikus.

Und zwiefach war die Freude in Klaus: Daß er dies holde Geschöpf dem Tod hatte entreißen können — wenn auch mit fremder Kraft — und daß es ihn liebte. Ja, Klaus sah sich oft mit des Doktors Beutel in die dunkle Stube kommen, sah sich vor Agnes hintreten — und das große, reine Freuen starb seither nicht mehr ab in seinem Herzen, daß er helfen, heilen konnte, daß er Arzt war.

Jedoch, er war einstmals noch ein Medikus mit leeren Händen. Er war ohne Licht wie der Mond. Er brauchte eine Sonne, wenn er leuchten sollte. Und dennoch sah er nicht, daß diese seine Sonne sich neigte. Stephan aber sah es.

Stephan Onwein, der treu war wie noch keiner, der an nichts dachte als daran, zu werden wie sein Dominus Doctor. Stephan kannte jedes Buch von Paracelsus. Er studierte mit Zähigkeit und Ausdauer auch in des Doktors Handschriften, er holte alsbald Klaus ein und überflügelte ihn.

Und Hohenheim erkannte: Hier ist sein Nachfolger! Ihm kann er sein Werk vererben, so Gott ihm noch ein paar Jährchen schenkt — denn so lange brauchte er noch, um Stephan einzuführen und ihm die zur Fortsetzung des Kampfes gegen Dummheit und Selbstsucht notwendigen Waffen zu schmieden und führen zu lehren

Stephan sah die kaum merkliche Veränderung in Hohenheim.

„Es geht mit Euch was vor, Meister!" sagte er eines Tages, da sie in warmem Sonnenglast über Izeling hinaus den Berg hinanschritten und Paracelsus schweratmend den Schritt verhielt. „Mit Euch und in Euch. Ewas, das mir Sorgen macht."

Paracelsus erwärmte sich an dem Blick aus den treuen, braunen Augen Er fühlte, daß er recht gesehen: Dieser junge Mensch konnte werden wie er! Er sah, was anderen verborgen blieb, und erkannte selbst solch ein verborgenes Leiden wie das seine.

Stephan war glücklich, daß er heute Klaus vertreten durfte. Klaus geleitete Agnes und die Muhme Theres nach Reichenhall. Stephan freute sich als Ohm und Bruder — denn die Frauen sahen sich heute nach langen Wochen zum erstenmal sie waren einander fern gewesen, seit die Quehembergerin beim Streichseysen als Hauserin eingestanden war — und er freute sich als Arzt. Nur wohnte auch tiefe Sorge neben der Freude, die Sorge um den Dominus Doctor. Er sah ihn nun an wie ein Sohn den alten Vater, und er zählte in Ehrfurcht die Falten, die das geliebte Antlitz durchfurchten.

Mit halbgeschlossenen Augen sah der Doktor in die Weite, ein ergreifendes Bild von weltenferner Einsamkeit.

Rotgülden sank die Sonne dem Westen zu. Ueber den Staufen aber stieg ein Wölkchen auf, wie oft an so klaren Tagen. Es wuchs der Sonne hoch entgegen, es langte mit weißen, rosig gesäumten Armen nach ihr und umschlang sie für eine Weile. Da lag die Stadt im Schatten. Dies erweckte Paracelsus. Er wandte sich um und schritt weiter bergan.

„Sollten wir nit lieber umkehren, Meister?"

„Nein."

„Ihr solltet Euch schonen, daß Ihr bald wieder gesundet!"

„Ich bin nit krank, Stephan!"

„Doch ist Euch auch nit wohl, ich merk's" beharrte Stephan.

Fortsetzung folgt!

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Den Feinden zum Trotz

Die 3. Reichs-Straßensammlung am 21. und 22. November, bei der die „Deutschen Bauernhäuser" als Abzeichen verkauft wurden, erbrachte im Oberrheinland ein hervorragendes Ergebnis. Ab Samstagnachmittag bis Sonntag bemühten sich in Baden und Elsaß Männer und Führer der SA., der SS, des NSKK. und des NSFK. um die Spenden der Volksgenossen. Sie steigerten in beispielgebender Hingabe den vorjährigen Ertrag von 628 138,28 Reichsmark um weitere 499 187,60 RM oder um 79,47 Prozent auf insgesamt 1 127 325,88 RM. Hiervon entfallen auf Baden 817 072,56 RM mit 33,55 Rpf. pro Kopf, auf das Elsaß 310 253,32 RM mit 29,23 Rpf. Der Anteil eines Elsässers an der Spende eines Badeners betrug im Durchschnitt bereits 87,12 Prozent, was mit besonderer Genugtuung verzeichnet werden darf. Insgesamt steigerte Baden um 61,78 Prozent, das Elsaß um 152,01 Prozent. Den politischen Soldaten des Führers gebührt Dank und Anerkennung, insbesondere den Männern im Elsaß, die aus erklärlichen Gründen Baden gegenüber zahlenmäßig stärker antreten konnten und einen starken politischen Erfolg errungen haben.

Im einzelnen sehen die Erfolge der Kreise so aus: Konstanz 61.33, Pforzheim 58.42, Rastatt 49.21, Donaueschingen 46.83, Wolfach 43.94, Emmendingen 43.21, Straßburg 40.72, Sinsheim 35.98, Villingen 35.95, Mannheim 35.01, Offenburg 31.71, Stockach 30.91, Altkirch 30.15, Buchen 29.96, Hagenau 29.94, Lahr 28.60, Mosbach 28.13, Neustadt 27.81, Karlsruhe 27.80, Müllheim 27.31, Wertheim 26.76, Kolmar 26.51, Heidelberg 25.43, Mülhausen 25.24, Waldshut 24.67, Tann 24.29, Säckingen 24.13, Bühl 24.10, Lörrach 21.22, Bruchsal 21.03, Rappoltsweiler 20.54, Freiburg 20.37, Zabern 18.76, Schlettstadt 16.86, Gebweiler 15.54 Rpf.

Die Weihnachtsbäume kommen!

Das Schlagen der Weihnachtsbäume ist beendet. Durch den vorbildichen Einsatz aller Beteiligten ist es gelungen, sowohl in den Wäldern als auch in den Weihnachtsbaumzüchtereien wiederum so viele Weihnachtsbäume zu schlagen wie im vorigen Jahr. Bei der starken Belastung unserer Forstbetriebe für kriegswirtschaftliche Zwecke muß man diese zusätzliche Arbeitsleistung, die manche verdiente Ruhestunde gekostet hat, besonders anerkennen. Die meisten Bäume sind sogar schon an die Bahn gefahren und harren nun der Abfuhr. Auch in diesem Jahre wird die Reichsbahn den Transport der Weihnachtsbäume sicherstellen. Daß dies bei der starken Belastung unseres Verkehrsnetzes für kriegswichtige Zwecke kein Leichtes ist, wird jeder ermessen, der sich ein Bild macht von dem riesigen Umfang der Weihnachtsbaumversorgung. So müssen z. B. allein nach Berlin etwa vierhundert Eisenbahnwagen rollen, wenn jeder Haushalt seinen geliebten Weihnachtsbaum erhalten soll. Darüber hinaus sollen in den Sälen unserer Lazarette und Truppenunterkünfte auch Weihnachtsbäume aufgestellt werden, aber auch dieser zusätzliche Bedarf wird gemeistert werden. Die Forstwirtschaft, die Gespannhalter und nicht zuletzt die Reichsbahn dürfen stolz darauf sein, daß trotz allen Schwierigkeiten gesichert ist, daß die Weihnachtsbaumversorgung auch im Kriege „klappt". Wenn irgendwo Verzögerungen eintreten, handelt es sich nur um Ausnahmefälle, die es auch im Frieden stets gegeben hat.

Die soziale Arbeit der Heimat ruht auch im Kriege nicht. Wir fördern sie durch unsere Spenden zum Kriegswinterhilfswerk.

Denke daran am 4. Opfersonntag, dem 6. Dezember.

Marktberichte

Schweinemarkt Oberkirch vom 3. Dez. Zufuhr 30 Ferkel. Preis pro Paar 70—110 Mk. Alles verkauft.

Freiburg. Der Schweinemarkt beginnt ab Samstag, 5. Dezember, eine Stunde später und zwar um 9 Uhr, statt bisher um 8 Uhr.

Oberndorf a. N. Schweinemarkt am Samstag, den 5. Dezember 1942.

Riedlingen. Die nächste Zuchtvieh-Absatzveranstaltung findet am Freitag, 11. Dezember, um 9 Uhr statt. Anmeldung: 161 Bullen und eine Anzahl trächtiger weiblicher Tiere.

Diese Ausgabe umfaßt 4 Seiten

Die Enträtselung des Zauberspruches

Otto Göller, Haslach i. K.

(Fortsetzung und Schluß)

Zeichnen wir nun das Quadrat mit seinem Achsenkreuz und tragen in dieses das Wort LAVAL waagrecht und senkrecht ein! Die obere und linke Seite muß ein L in der Mitte haben. Nehmen wir also das Wort PILOT und tragen es ein. Seine Umkehrung heißt TOLIP. Wir tragen es rechts und unten ein. Die 2. Zeile hat jetzt schon die Hellaute I, A und O. Wir setzen noch die Leiselaute D und H ein und in der 4. Zeile H und D. So erhalten wir IDAHO und seine Umkehrung OHADI. Der neue Zauberspruch ist fertig! Er sieht so aus:

P I L O T
I D A H O
L A V A L
O H A D I
T O L I P

Idaho ist einer der Teilstaaten der USA. Hätten wir in der ersten Zeile das Wort DELOS (griechische Insel) und in der zweiten ERATO (griechische Muse) genommen, so hätte sich folgender „Zauberspruch" ergeben:

D E L O S
E R A T O
L A V A L
O T A R E
S O L E D

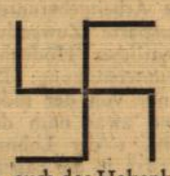
Fragt man mich aber, was das vierte und fünfte Wort hier bedeute, so kann ich nur antworten: Sie haben so wenig Sinn, wie das Wort AREPO in dem überlieferten ersten Spruch. Es kommt ja darauf gar nicht an, sondern nur darauf, daß im Verein mit den Mittelachsen und ihren Umkehrungen in den verschiedensten Richtungen gleiche Wortgebilde entstehen. Aus diesem Grunde scheiterte auch bisher die Deutung des Spruches aus dem Wortinhalt und seine Uebersetzung. Beides ist nicht möglich, aber auch nicht nötig. Gerade, weil die Worte scheinbar geheimnisvoll sind, bewirken sie Außergewöhnliches und Zauberhaftes, wie die Leute glauben. Statt der neun verschiedenen Buchstaben des Spruches können wir die Zahlen von 1 bis 9 einsetzen und erhalten dann durch Addition in den verschiedensten Richtungen gleiche Summen, wie das folgende Beispiel zeigt:

1 9 7 8 5
9 6 3 4 8
7 3 2 3 7
8 4 3 6 9
5 8 7 9 1

Die Quersumme der ersten, zweiten, vierten und fünften Zeile ergibt waagrecht und senkrecht jedesmal 30, jede der beiden Mittelachsen die Zahl 22. Das schönste und zugleich deutlichste Bild erhält man aber, wenn man statt Buchstaben oder Ziffern neun verschiedene Farben für die 25 Felder der Figur verwendet, z. B. die sieben Regenbogenfarben samt weiß und schwarz. Wählt man für die Mittelachsen die drei Grundfarben rot, blau, gelb, so tritt das Kreuz prächtig hervor.

Als ich meine Untersuchung des Fischerbacher Zauberspruches schon abgeschlossen hatte, fand ich bei der Ueberprüfung noch etwas ganz Ueberraschendes. Geht man nämlich von der linken oberen Ecke abwärts bis zur Mitte der linken Seite, folgt dann der waagrechten Mittelachse bis zu ihrem Ende und geht dann wieder an der rechten Seite abwärts, so erhält man einen Winkelzug. Nun beginnen wir an der rechten oberen Ecke, gehen aber zuerst waagrecht nach links bis zur Mitte, folgen dann der senkrechten Mittelachse bis zu ihrem Ende und endlich nach links bis zur linken unteren Ecke, so erhalten wir wieder einen Winkelzug. Er schneidet den andern in der Mitte. Wir erblicken nun folgende Figur:

S TOR
A E
TENET
E A
ROT S



So erhält der Zauberspruch auch das Hakenkreuz, das aus alter Zeit stammende Symbol des neuen Deutschland. Das Achsenkreuz bildet auch hier die Grundlage. Im Sinne der Uhrzeigerbewegung sind an seine Endpunkte die vier Haken OR, AS, OR, AS angesetzt. Liest man die Buchstaben des einen Winkelzuges nacheinander, so erhält man SATENETAS, die des anderen Winkelzuges ergeben die Reihe ROTENETOR. Beide sind vorwärts und rückwärts gelesen gleich, sind also vollkommen symmetrisch gebaut.

Durch Verlängerung der Arme des Achsenkreuzes um einen gleichen Buchstaben und Ergänzung der Quadrate nach den erkannten Regeln läßt sich unser Zauberspruch auf die mannigfaltigste Art erweitern, wie folgendes Beispiel zeigt:

B E R A T E R
E S A T O R E
R A R E P O T
A T E N E T A
T O P E R A R
E R O T A S E
R E T A R E B

Auch hier erkennt man eine erstaunliche Vielfalt und zugleich Gleichheit je nach der Richtung, in der man liest. Es ist jetzt nicht schwer, auch das Hakenkreuz darin zu erkennen. Da die entstandenen Wörter meist keinen Begriff darstellen, wurde mir klar, warum die bei den „Segen" und Geisterbeschwörungen verwandten Zauberformeln scheinbar sinnlos erscheinen. Bei ihrer Bildung wurden eben keine sprachlichen, sondern mathematische Gesetze angewandt. Nicht umsonst zeichnet der Beschwörer mit dem Stab Figuren in den Sand. Wenn sich auch an die Zauberformeln ein krasser Aberglaube knüpft, so kann man doch nicht umhin, den Verstand und die Folgerichtigkeit zu bewundern, mit denen sie in alter Zeit erfunden wurden.

Das Strohdach und das Holzgebälk der alten Schwarzwaldhäuser waren der Grund dafür, daß bei einem durch Blitzschlag oder sonstwie ausbrechenden Brand rasch das ganze Anwesen in Asche sank. Wenn deshalb der Bauer Michael Neumaier in Fischerbach vor 113 Jahren an sein neu erstelltes Haus den Zauberspruch anbringen ließ, um es vor einem solchen Unglück zu bewahren, so wollen wir darüber nicht spotten, sondern uns freuen, daß der Hof samt seiner Inschrift unversehrt auf uns gekommen ist. Wem von unseren Lesern aber aus seiner Heimat eine gleiche oder ähnliche rätselhafte Inschrift bekannt ist, dem wäre ich für Mitteilung dankbar.

Schwarzwälder Sportvorschau

Freundschaftsspiele im Fußball

Nachdem die Pflichtspiele der Vor- und Rückrunde um die Bannmeisterschaft des Bannes 733 (Wolfach) abgeschlossen sind, werden am Sonntag, den 6. Dezember, die Freundschaftsspiele der A-Jugendmannschaften wieder ihren Anfang nehmen. Im Bann 733 wird am kommenden Sonntag nur ein Freundschaftsspiel bevorstehen, dem aber besondere Bedeutung beigemessen wird. Es ist die Begegnung FV. Zell — 08 Villingen. Voller Spannung erwartet man diesen Freundschaftskampf zwischen dem Bannmeister des Bannes 733 Zell und dem letztjährigen Gruppensieger in der Spielgruppe 1 (Villingen), die A-Jugend von 08 Villingen, die voraussichtlich in der Pflichtspielrunde 1942 den Bannmeistertitel an sich reißen wird. Villingen, das eine überaus gute Spielstärke verfügt, hat wohl die besten Siegesaussichten. Jedoch darf die Spieltechnik des Bannmeisters Zell, der den Platzvorteil für sich eigen nennt, nicht unterschätzt werden. Vielmehr wird sich Zell die Gelegenheit zu einem Erfolg wohl nicht entgehen lassen. Es wird eine schwere Kraftprobe für den Bannmeister Zell sein, der den Bann 733 bei den Gebietsmeisterschaften vertreten wird. Zugleich bildet dieses Freundschaftstreffen den Auftakt für die kommenden Gebietsmeisterschaften. Man ist gespannt, wie sich der Bannmeister Zell gegen diesen gleichwertigen spieltechnischen Gegner, der voraussichtlich auch den Bann 407 (Villingen) bei den Gebietsmeisterschaften vertritt, schlagen wird. Beide Mannschaften werden bestrebt sein, ihr ganzes Können aufzubieten, um dadurch ihre Anhänger nicht zu enttäuschen. Deshalb darf mit einem interessanten Kampf zu rechnen sein, der bestimmt seine Anziehungskraft nicht verfehlen wird.

*

Im Gau Baden legt der VfR Mannheim eine Pause in den Meisterschaftsspielen ein. Er kann auch beruhigt zusehen, wie sich die anderen Mannschaften um die Punkte streiten, an seinem Enderfolg wird nicht mehr zu zweifeln sein. Der SV Waldhof wird seinen zweiten Platz gegen Phönix Karlsruhe leicht zu verteidigen haben und auch der VfTuR Feudenheim sollte in dem FV Rastatt keinen unüberwindlichen Gegner haben. Der VfB Mühlburg hat den 1. FC Pforzheim zu Gast, der Ausgang dieses Spieles ist offen. Gegen Daxlanden hatte der Freiburger FC im Vorspiel eine hohe 2:6-Niederlage hinnehmen müssen. Vielleicht gelingt den Breisgauern diesmal auf heimischem Boden die Vergeltung, wennn es auch nur wieder ein 1:0 ist.

Aus der Heimat am Oberrhein

Karlsruhe. (Bauernhaus-Einbrecher unschädlich gemacht.) Rudolf Kaltenbach aus Schlechtnau, der im Jahre 1930 schon wegen zahlreichen Bauernhauseinbrüchen im Schwarzwald, die ihn zum Schrecken der Gegend machten, mit zehn Jahren Gefängnis bestraft worden war, hat im Frühjahr 1939 sein verbrecherisches Handwerk fortgesetzt und Bauernhäuser und Holzarbeiter im südlichen Schwarzwald erneut heimgesucht. Er drang in unbewachten Augenblicken in die Häuser ein und stahl zum Teil beträchtliche Geldbeträge. Er floh dann ins Ausland, wurde dort in gleicher Weise straffällig und erst nach Verbüßung einer längerren Gefängnisstrafe vor einiger Zeit ausgeliefert. Jetzt hat er seine verdiente Strafe erhalten. Am 17. November 1942 hat ihn die Strafkammer Waldshut als gefährlichen Gewohnheitsverbrecher zu einer Gesamtstrafe von 12 Jahren Zuchthaus, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 10 Jahren verurteilt und die Unterbringung in die Sicherungsverwahrung angeordnet. Da seine neuen Straftaten seine völlige Unverbesserlichkeit zutage treten ließen, hat das Gericht ihn mit den schärfsten Strafen angefaßt. Er ist nunmehr praktisch aus der Volksgemeinschaft ausgeschlossen und für dauernd unschädlich gemacht.

Mülhausen. (Eröffnung der Landwirtschaftsschulen.) Die Landwirtschaftsschule Mülhausen hat am Donnerstag ihren zweiten Winterkurs mit nunmehr drei Klassen begonnen, einer Unter- und einer Oberklasse für die Jungbauern und einer besonderen Abteilung für die Mädchen. Regierungslandwirtschaftsrat Dr. Weck machte bei der Eröffnung in den neuen Schulräumen auf das große Entgegenkommen und die Vorteile aufmerksam, die vonseiten des Unterrichtsministeriums beim Chef der Zivilverwaltung und der Landesbauernschaft den jungen, strebsamen Landwirten und Landwirtstöchtern geboten werden. Gleichzeitig wies er auf die hohen Aufgaben des deutschen Bauern hin. — Für den Kreis Tann wurde die erste Landwirtschaftsschule in Sennheim in Gegenwart des Kreisleiters und des Landkommissars eröffnet. Sie beginnt vorläufig mit einer Unterklasse unter Leitung von Landwirtschaftsrat Kleindienst.

Urbeis i. Els. (Ein Kalb mit sieben Beinen, zwei Schwänzen und zwei Zungen.) Ein sicherlich nicht alltägliches Ereignis spielte sich im Stall des Einwohners Peter Munier ab. Eine Kuh kalbte ein Junges, das sieben Beine, zwei Schwänze und zwei Zungen hatte. Das neugeborene Tier ging aber schon kurze Zeit nach dem Wurfe ein. Die größte Ueberraschung war allerdings, daß die gleiche Kuh tags darauf noch ein normalgebautes Kalb hervorbrachte, das jedoch ebenfalls nur kurze Zeit lebensfähig war.

Schweighausen / U.-Els. (Unfälle.) Der 59 Jahre alte Josef Griesbach geriet in einem hiesigen Betrieb mit der rechten Hand in die Kreissäge. Er zog sich schwere Verletzungen zu. — In Sufflenheim wollte der 60 Jahre alte Landwirt Karl Eschenlauer auf einen fahrenden Wagen steigen, er glitt jedoch aus und fiel zu Boden, wobei die Räder über E. hinweggingen. Mit schweren Verletzungen wurde er in das Bürgerspital Straßburg verbracht.

Rottweil. (Tödlicher Unfall.) Auf der Straße zwischen Neukirch und Rottweil war ein schwerbeladener Lastzug mit zwei Anhängern gezwungen, einen Anhänger abzukoppeln. Beim Wiederankoppeln lief der Anhänger zu weit auf und drückte dem 51 Jahre alten Eugen Glaser aus Rottweil den Brustkorb ein. Der Verunglückte ist bald darauf den erlittenen Verletzungen erlegen.

Mainz. (Geschäftsjubiläum.) Vor einiger Zeit waren es 75 Jahre, daß die Erdalfabrik Mainz, seinerzeit als Firma Gebr. Werner (jetzt Werner u. Mertz Aktiengesellschaft) in das Handelsregister eingetragen wurde. Anstelle einer größeren, für später vorgesehenen Feier wurde der Bedeutung dieses Tages in einem Betriebsappel gedacht.

Lichtspiele Bayrischer Hof, Haslach
Samstag und Sonntag abends 8 Uhr
Sonntagnachmittag 4 Uhr
Die keusche Geliebte
mit Willy Fritsch
Camilla Horn - Maria Landrock
Carl Kuhlmann - Kurt Meisel
Paul Dahlke - Hans Schwarz jun.

Tonfilmtheater Wolfach
Samstag 19.30 Uhr
Sonntag
15.30 u. 19.30 Uhr
Was geschah in dieser Nacht
Ein Tobis-Lustspiel mit:
Lili Murati, Karl Ludwig Diehl.
Jugendverbot!

Schuhcreme einsparen!
„Guttalin" eingetr. Wz.
Selbst hauchdünnes Auftragen genügt. Erst trocknen lassen. Dann erst bürsten u. polieren. Der Glanz wird schöner und man spart
Nicht jede Schuhcreme ist Guttalin
Echt nur mit dem Aufdruck: „Guttalin"
Nur in Fachgeschäften
Guttalin-Fabrik Köln

Danksagung
Für die uns anläßlich des unerwarteten Todes unseres unvergeßlichen Sohnes und Bruders
August Vollmer
entgegengebrachte Teilnahme und Kranzspenden, sowie für die Teilnahme am Rosenkranz und den Totenopfern, sagen wir tiefgefühlten Dank. Nordrach, den 1. Dezember 1942.
Familie August Vollmer
Spitzmüller Nachfolger.

Bekanntmachung der Stadtgemeinde Haslach
Hausschlachtungen betr.
Für Hausschlachtungen in Haslach i. K. werden folgende Schlachttage bestimmt:
Montag, Freitag und Samstag.
Haslach i. K., den 2. Dezember 1942.
Der Bürgermeister:
I. V. Krafft, 1. Beigeordneter.

Mädchen
für Landwirtschaft, auf sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 10 70 an die Geschäftsstelle Haslach des O. T.

Kontoristin
eventl. auch Anfängerin, sofort oder später gesucht.
Fritz Friedmann
Holzbau, Offenburg
Zähringerstraße 4
Fernruf 1151.

Gegen Barzahlung zu kaufen gesucht:
Villen, Geschäfts- und Renditehäuser, große Landgüter und kl. landwirtschaftliche Anwesen.
Hypothekengelder
in jeder Höhe, auch zur Ablösung der Geb.-Sondersteuer vermittelt
L. Selz, Immobilien, Finanzierungen, Freiburg/Br. Reichsgrafenstr. 16 / Tel. 3294

Damen-Pelzmantel
Persianer 44, neu oder neuwertig gesucht. Gefl. Angeb. u. Nr. 4/165 an die Gesch. d. O. T.

Wohn-Geschäftshaus
in Offenburg oder Umgebung sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 17/201 an die Geschäftsstelle des O. T.

DIE OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Besser für Dich — besser für alle!
Kohle ist kriegswichtiger Roh- und Heizstoff. Deshalb ist wirtschaftlichste Ausnutzung elektrischen Stromes, der meist mit Kohle erzeugt wird, entscheidend. Osram-D-Lampen geben
hohe Lichtleistung.
Verlangen Sie darum ausdrücklich Osram-D-Lampen mit der Osram-Doppelwendel, wenn Glühlampen ersetzt werden müssen!
OSRAM-LAMPEN
Viel Licht für wenig Strom!
T 53
OSRAM-D-LAMPE MIT DER DOPPELWENDEL

Kleinanzeigen sind groß im Erfolg.

Schönes Schwein
zum Weiterfüttern, zu verk. Ausk. unt. 8/488 in der Gesch. des O. T.

Rundfunkgeräte
wieder lieferbar an Fliegergeschädigte u. Kriegsverletzte.
Radio-Wolski, Offenburg.

Stellengesuche

Fräulein
sucht Stelle als Aushilfsbedienung. Ausk. u. 11/319 i. d. Gesch. d. O. T.

Aelteres Fräulein
sucht Stelle i. Haushalt od. sonst. geeign. Tätigkeit. Angebote unt. Nr. 12/379 an das O. T.

Stellenangebote

Bestbeleumundete, möglichst unabhängige Männer für den
Revier- und Separatwachdienst
nach Donaueschingen, Tuttlingen, Kehl/Rhein und Lahr auf sofort gesucht. Streifendienst „Allschutz" Lahr/Schw., Bismarckstr. 75, T. 2885